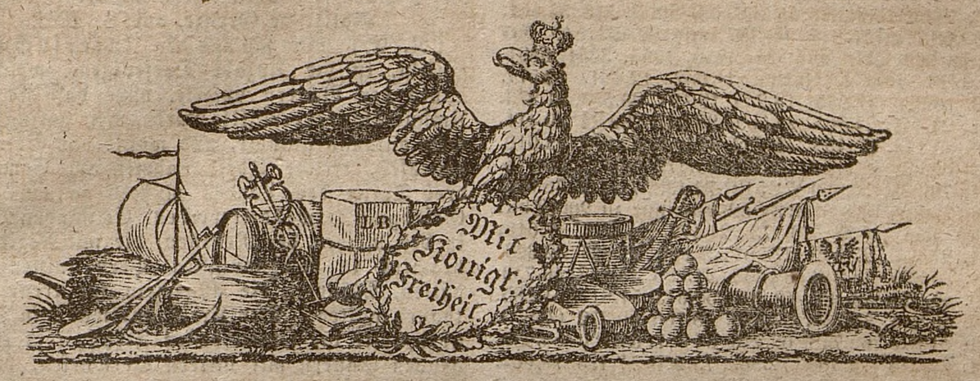
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 58. Freitag, den 15. Mai 1846.

Berlin, vom 13. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Krankenwärter bei dem Kadettenhause zu Potsdam, Friedrich Riemann, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath, Grafen von der Schulenburg aus Breslau, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; dem Ober-Landesgerichts-Rathe Heine in Arnsberg den Charakter als Geheimen Justizrath, desgleichen den beiden Justiz-Kommissarien und Notarien Reinhard in Meschede und Kreilmann in Erwitte den Charakter als Justizräthe zu verleihen; den seitherigen Landrath des Kreises Johannisburg, im Regierungsbezirk Gumbinnen, Friedrich Adolph Müllner, zum Regierungs-Rath in Königsberg zu ernennen; dem Stadtrichter Froehlich zu Freiburg, dem Patrimonal-Richter Heege zu Langenbielau, den Justiz-Kommissarien und Notarien Hermanni zu Soest, Grimberg zu Bochum und Keck von Schwarzbach zu Jauer den Charakter als Justizrath; dem Stadtgerichts-Kanzlei-Direktor Schauder zu Breslau den Charakter als Kanzleirath; dem Justiz-Amtmann Hundt zu Medebach den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; und dem Ober-Landesgerichts-Secretair und Deposital-Kassen-Rendanten Wortmann zu Hamm den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 14. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Sekretair Hirte in Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schiffszieher Borschki zu Neufahrwasser bei Danzig die Rettungs-Medaille am Bande; dem Kriminal-Richter beim Inquisitoriate zu Breslau, Freiherrn von Falkenhausen, den Charakter als Justiz-Rath; und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Becker zu Sagan den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Bei der am 12ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 93ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf No. 31,004; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 36,229; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 5683. 7281. 12,291. 14,810. 15,943. 17,570. 18,374. 18,446. 19,727. 20,705. 23,020. 25,168. 25,633. 26,059 29,110. 32,583. 33,900. 33,943. 35,668. 37,714. 42,660. 52,112. 52,795. 54,124. 55,682. 58,776. 59,309. 59,496. 64,042. 64,406. 66,428. 67,039. 68,598. 68,620. 70,552. 72,290. 76,042. 77,360 und 81,281; 32 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 3683. 4971. 8013. 10,133. 12,636. 15,859. 16,295. 18,356. 18,575. 18,911. 23,821. 24,883. 27,311. 27,717. 34,158. 34,663. 34,814. 37,099. 38,826. 42,162. 43,021. 51,168. 53,653. 55,510. 64,498. 64,555. 67,519. 69,939. 70,827. 71,636. 74,964 und 76,816; 44 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 175. 1546. 19,930. 20,693. 22,360. 25,477. 26,711. 27 978. 31,245. 34,496. 35,588. 36,133. 36,767. 38,067. 39,954. 42,850. 44,637. 44,927. 46,752. 47,034. 48,601. 49,212. 56,354. 56,595. 57,873. 59 088 66,261. 66,677. 66,692. 67,991. 69,898. 70,145. 70,173 70,926. 70,981. 74,325. 77,545. 78,924. 78,984. 80,103. 80,571. 80,966. 81,577 und 82,645.

Bei der am 13ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 93ster Königl. Klassen-Lottorie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 40,390; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 70,986; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 11,064. 30,895. 34,127 und 74,289;

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 220. 559. 5087. 7921. 9060. 10,089. 10,115. 11,086. 14,045. 17,796. 22,428. 23,400. 24.880. 29,709. 29,731, 34,550. 35,869. 38,451. 38,661. 42,513. 43,541. 44,262. 44,715. 45,727. 46,367. 48.954. 49,370. 54,368. 54,390. 54,513. 55,661. 58,129. 68,779. 76,917. 80,457 und 82,493; 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1250. 1964. 3351. 5991. 6371. 8228. 10,272. 10,585. 11,932. 12,481. 12.577. 15,259. 16,980. 17,965. 18,245. 19,191. 20,533. 21,273. 22,734. 24,441. 24,864. 25,569. 28.927. 29,624. 30,411. 31,076. 35,124. 36,458. 45,292. 46,960. 52,901. 55.010. 59,459. 62.636. 63,954. 64,889. 65,272. 66,442. 66,945. 69,991. 70,025. 70,880. 71.519. 72,139. 72,442. 76.026. 76,678 79,594 und 81,493; 52 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 846. 4649. 20,173. 21,177. 24,083. 27,016. 27,294. 27,359. 27,522 27,781. 27,960. 28,825. 32,320. 34,568. 35,896. 36.248. 38,298. 41,983. 44,943. 46,739. 47,830. 49,023. 49,190. 49,297. 50,313. 51,817. 51,985. 52,692. 56,215. 56,730. 57,378. 58,766. 60,372 60,873. 61,231. 61,823 62,748. 63,216. 63,387. 64,400. 65,986. 66,291. 69,288. 72,480. 72,869. 73,200. 77,193. 78,662. 82,087. 82,274. 83,070 und 83,145.

Leipzig, vom 10. Mai.

(D. A. Z.) Ein dem Referenten bekannter, sehr glaubwürdiger Mann kam von einer Reise nach Teplitz und Umgegend kürzlich durch Leipzig und erzählte als eine Thatsache, von welcher er auf das genaueste unterrichtet war, daß die protestantischen Einwohner von Teplitz und Tetschen in Böhmen bei ihrer Behörde um die Erlaubniß nachgesucht haben, in jeder dieser Ortschaften eine evangelische Gemeinde bilden, aus ihren eignen Mitteln ein Bethaus (protestantische Kirchen dürfen in Böhmen nicht existiren) bauen und einen Geistlichen anstellen und besolden zu dürfen, weil das nächste evangelische Bethaus und der Wohnsitz des protestantischen Geistlichen, zu Haber bei Auscha, acht Stunden von Teplitz entfernt liegt und wegen dieser zu großen Entfernung das Bedürfniß geistlichen Zuspruchs in sehr vielen Lebensverhältnissen unbefriedigt bleiben müsse. Die gut motivirten Gesuche hat die competente Behörde als unstatthaft zurückgewiesen, und die Bittsteller fühlen sich dadurch sehr schmerzlich berührt, um so mehr, da sie nicht eine neue Sekte zu bilden beabsichtigen, sondern bei ihrer gesetzlich geduldeten Confession beharren wollen. Man wundert sich mit Recht darüber, daß die Behörde gar keine Rücksicht auf die besondern Verhältnisse des Badeortes Teplitz genommen hat, wo alljährlich sehr viele Protestanten, namentlich auch Preußen und Sachsen, sich einfinden, unter denen doch wohl mancher körperlich Leidende das Bedürfniß fühlt, seinen Gott auf seine Weise um Milderung seines schmerzhaften Zustandes anzurufen oder für erlangte Genesung zu danken. Die Zurückweisung des guten Willens der protestantischen Einwohner von Teplitz wird jedenfalls einen höchst unangenehmen Eindruck auf die protestantischen Badegäste machen, und man fürchtet, daß dieser Beweis von unfreundlicher Rücksichtslosigkeit der Behörden gegen treue, unbescholtene Unterthanen und gegen protestantische Gäste die Frequenz dieses Badeortes vermindern könne.

Galizische Grenze, vom 8. Mai.

(N. C.) Wie sich aus den Untersuchungen ergiebt, ist die Anzahl Derjenigen, welche die Wuth der Bauern opferte, ohne daß sie in die Umsturzplane verwickelt waren, weit geringer, als man anfangs glaubte, und wollte das Gesetz Alle bestrafen, welche Theil nahmen am Complotte: drei Theile des Landes müßten in ein großes Gefängniß verwandelt werden. Es standen Männer in den Reihen der Rebellen, die mit Regierungsbeamten in den innigsten Verhältnissen gelebt hatten, Männer, die allgemein für treue Unterthanen galten. Der Kreishauptmann in Tarnow überhäufte die seinen besten Freund todt einbringenden Bauern mit bittern Vorwürfen, bis man ihm Schriften vorwies, die den Getödteten nicht nur arg compromittirten, sondern auch als Denjenigen bezeichneten, der ihn zu morden bestimmt war. Im Tarnower Magistratsgebäude werden Hundeschlingen aus Draht aufbewahrt, womit die Deutschen angeblich erdrosselt werden sollten; ein Henker aus Krakau soll gedungen gewesen sein, der anticipando 20 Kr. C.-M. für jeden abzuschlagenden „Schwabenkopf" erhielt.

Krakau, vom 1. Mai.

(Ober-Ztg.) Zur Beurtheilung der Russisch-Polnischen Zustände dürften die beiden nachstehenden verbürgten Thatsachen dienen. Der Sohn des verstorbenen Hütten-Direktors Krulewdy in Dombrowa, ein talentvoller junger Mann von 24 Jahren (dessen Mutter eine Deutsche, eine geb. von Brause), hatte die Unbesonnenheit, auf einem Balle in heiterer Weinlaune zu einigen Freunden zu sagen: „Brüderchen, ein Schade, daß wir nicht in Krakau sein konnten, das war doch noch der Mühe werth!" — Auf Grund einer Denunciation wurde eine Untersuchung eingeleitet und der unglückliche Stanislaus zu 1000 Knutenhieben verurtheilt. Nachdem er 600 Hiebe empfangen, erklärte der Arzt, jede Fortsetzung der Strafe würde den Tod zur Folge haben. „Fortgefahren!" rief der Beamte, und nach 800 Hieben wurde der Unglückliche entseelt auf Gewehren fortgetragen. — Der junge Zawatzky wurde bei ähnlicher Veranlassung zu 800 Hieben verdammt, der unglückliche Vater eilte zum Richtplatze. Er kam zu spät, der Sohn hatte schon 600 Hiebe empfangen und der trostlose Vater kehrte sofort wieder zurück.

Frankfurt, vom 8 Mai.

Unsere Börsen-Politiker lassen die Flügel hängen — die Spanische Verwirrung wird ihnen gar zu arg, und obgleich sie seit der Rückkehr des Sennor Mon ans Ruder der Spanischen Finanzen einigermaßen wieder Muth schöpften, fangen sie

dennoch an zu verzagen. Man war freilich der Mann dazu, mit schönen Zahlenreihen die Jahre alte Täuschung fortzuführen, und so meinte man, daß er wieder ein neues Kunststück produziren würde, um aus dem Danaidenfaß Spanischer Verschuldung und Armuth neue Quadrupeln für die Börse zu schöpfen. Indessen, die gefährdete Lage der Dinge, die überall auftauchende Gährung, wovon der Galizische Aufstand nur das kleinste Symptom — Alles dies flößt kein Vertrauen ein.... Kann denn der Gescheidteste selbst ein Spanisches Prognostikon anders als sehr düster stellen? Woher irgend eine Garantie auf den Bestand der dortigen Dinge, die ganz unterfressen und unterhöhlt sind? Der Blindeste sieht ein, und alle Partheien stimmen darin überein, daß Spanien nicht eher die Aussicht auf Ruhe wiederfindet, als bis Christine wieder, ob gezwungen, ob freiwillig das Land verläßt, das sie nur zur Befriedigung ihrer eigenen Herrschsucht und ihrer Goldgier ausbeutet. — Das sie das Land verlassen muß, ist das Carthaginem esse delendam der Spanier, die es mit ihrem Lande ehrlich meinen, und deren giebt es genug. Wäre die Sache nicht gar zu tragisch von einem höheren humanen Standpunkt aus, so ist es mehr als komisch und ein Witz des Zufalls, daß Narvaez ostensibel fiel, weil seine Gegner in ihrer Tugendsamkeit alle Zeitgeschäfte an der Börse abschaffen wollten und Christine gar dies wollte, sie, die anerkanntermaßen vom Börsenspiel Millionen mitgewonnen. Dies steht historisch fest, ohne daß wir hier berühren wollen, wie sie mit Toreno im Bunde bei der dortigen Schuldregulirung ihren Vortheil zu bedenken wußte. Wie trostlos nun aber auch die heutigen Spanischen Zustände sind, so werden unsere Börsenmänner, sobald der dortige Himmel sich nur wieder etwas lichtet, wieder gläubig ihr altes Spiel beginnen.... Eine Tugend besitzen sie mit allen Spielern gemein — nämlich eine ewige Hoffnungsfrische, die durch nichts welkt.

Paris, vom 6. Mai.

Der „Esprit public“ theilt in seinen neuesten Tabletten über die Haft des Königsmörders Lecomte Folgendes mit: „Alles, was wir rücksichtlich des Mörders von Fontainebleau bisher vernahmen, beschränkt sich darauf, daß er allmählig gesprächiger wird. Finster, mürrisch und nicht selten sogar grob, sollen seine lakonischen Antworten vorzüglich in den ersten beiden Verhören, sogar den in Criminalverhören wohlerfahrenen Staatskanzler (Pasquier) außer Fassung gebracht haben. Herzog Decazes, der den Verhören beiwohnte, habe sich dann erboten, den Gefangenen zu zähmen. Gleich Pasquier als ehemaliger Chef der geheimen Polizei — unter Napoleon — mit den engsten Falten der Verbrecherherzen vertraut, nahm der Herzog zur Sinnlichkeit seine Zuflucht. Hatte Lecomte früher die schmale Gefängnißkost verächtlich zurückgewiesen, nichts genossen als Wasser und Brod und sich weder Tag noch Nacht mit irgend Jemand unterhalten: so erschien plötzlich der Herzogliche Koch mit freundlichem Gesicht vor ihm, fragte ihn nach den Speisen, die er am liebsten esse und bald sah er die Tafel mit den köstlichsten Speisen und Weinen geziert, welche letztere den Kenner besonders entzückten. Dieser Wechsel in der Behandlung wirkte Wunder. Lecomte wurde gesprächig und nunmehr gesellte der Herzog dem Wachpersonale einen Schnellschreiber bei, der jedes Wörtchen aufschreibt, das Lecomte ausspricht und das irgendwie mit dem Lieblingsplane der ministeriellen Presse: aus der Privatrache ein politisches Attentat zu machen, in Zusammenhang gesetzt werden kann. Welcher Art die diesfälligen Erfolge sein werden und ob sie Herr Hebert, der große Logiker, zu einer Verschärfung der Septembergesetze geeignet finden dürfte — über alles dieses wird uns die in der Pairskammer vorzulesende Anklage-Akte belehren.“

In Paris sind seit 14 Tagen die protestantischen Prediger des ganzen Reichs versammelt. Es hat nämlich die gepriesene religiöse Freiheit, über welche die Franzosen seit der Revolution so hoch entzückt sind, sich eigentlich nur dem einen Theile der Französischen Nation, dem katholischen, ausschließlich zugewandt. Für die Protestanten hat noch nicht so viel erreicht werden können, daß man ihnen Synoden zugestanden hat, ein Bedürfniß, welches durch die Zerstreutheit der protestantischen Kirche nur noch dringender sich herausstellt. Die Prediger sind unter dem Namen einer Prediger-Conferenz zusammen getreten, um die Wege zu berathen, wie man zu einer größern kirchlichen Freiheit gelangen möge.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico ist der Bruch erfolgt, der schon seit ein paar Monaten beinahe unvermeidlich schien. Die Mexikanische Regierung hat aufs Neue gegen die Losreißung von Texas protestirt und Herrn Slidell seine Päffe zufertigen lassen, weil die drohende Haltung der Amerikanischen Truppen an der Grenze und der Amerikanischen Flotte an den Küsten von Mexico das Eingehen auf die angebotenen Unterhandlungen unzuläßig mache. Herr Slidell hat sich hierauf mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale an Bord eines Amerikanischen Kriegsschiffs begeben und ist in Neu-Orleans gelandet. Gleichzeitig ist die Amerikanische Kriegsmacht unter dem General Taylor unter mehreren Gefechten mit den Mexicanischen Truppen an den Rio grande vorgerückt, an deßen Ufer sie am 29. März ihr Lager aufgeschlagen. Der Mexikanische General de la Vega steht den Amerikanern mit 3 bis 4000 Mann Truppen gegenüber, denen es indessen so sehr an Mannszucht fehlen

soll, daß man sich auf sie wenig verlassen kann. Auf beiden Seiten rüstet man sich zum Kampfe.

Ein in den Annalen der Justiz vielleicht unerhörtes Ereigniß hat sich in Tulle am 30. April zugetragen. Ein sehr achtbarer Mann dieser Stadt, Herr Chauffour, verheirathet, Vater von 5 Kindern, hatte gegen seinen Nachbar, Herrn Fourche, vor dem Zuchtpolizeigerichte eine Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig gemacht. Am 30sten, dem Tage, wo die Angelegenheit zur Verhandlung kommen sollte, begiebt sich Chauffour mit seiner jungen Frau in den Justizpalast. Als er in den Gerichtssaal treten will, drängt sich Fourche an ihn, setzt ihm eine Pistole fest an den Rücken und drückt ab. Chauffour stürzt todt zu Boden; Fourche geht durch die Menge ruhig bis an den Ausgang des Justizpalastes, dann kehrt er um, kömmt zurück und läßt sich verhaften. Er gesteht Alles, und das Gericht constituirt sich auf den Antrag des Generalprokurators sogleich als Tribunal für den im Gesetze vorgesehenen Fall eines im Gerichtssaale und während der Ausübung richterlicher Funktionen verübten Verbrechens auf frischer That.

London, vom 5. Mai.

Im Unterhause nahm Lord Lincoln seinen Sitz für Falkirk ein. Nach Erledigung mehrerer untergeordneten Geschäfte verwandelte sich das Haus in ein Committee über die Kornbill, und Lord G. Bentinck eröffnete die Debatte über die Klausel, welche die Herabsetzung des Zolls auf Hafer betrifft. — Im Verlaufe dieser Sitzung hat das Unterhaus, wie die Börsenhalle meldet, die Kornbill nicht nur, sondern die ganze Tarifbill durch das Gesammt-Committee passiren lassen.

Gestern ward ein Schneider, James Cuthbert, vor das Polizei-Amt in Bowstreet gestellt, weil er nach Aussage des Constablers am vorigen Sonnabend in Whitehall-Gardens vor der Wohnung Sir R. Peel's gegen den Minister Drohungen ausgestoßen hatte. Der Schneider hatte gerufen: „Sie haben O'Brien eingesperrt, und wenn Peel nun herauskommt, so schieß' ich den Spitzbuben todt." Der Angeklagte, bei dem man übrigens keinerlei Mordgewehr vorfand, entschuldigte sich mit totaler Betrunkenheit: er sei in einer Kneipe von einem Manne geprügelt worden, weil sich ein Disput über O'Briens Verhaftung entspann, und er (der Schneider) Peel's Partei ergriffen habe. Er mußte 40 Lstr. und zwei Bürgen mit je 20 Lstr. schaffen, um für sein gutes Betragen während der nächsten drei Monate einzustehen, und ward dann entlassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Ueber den Selbstmord der beiden jungen Mädchen auf der Eisenbahn am 20. v. Mts. ist Folgendes das Nähere: Als der Bahnzug am 20. April (Abends nach 10 Uhr) bei den Wächterbuden zwischen No. 5 und 6, in der Nähe von Schöneberg anlangte, bemerkte der Conduktenr, wie sich die beiden Mädchen auf die Schienen niederwarfen; er rief auch sogleich zum Halten; indessen war es nicht möglich, den Train so schnell zum Stillstehen zu bringen, daß das Unglück hätte verhindert werden können. Nachdem man die Fahrt gehemmt hatte, fand der herbeieilende Bahnwärter die Körper der beiden Mädchen hinter dem Zuge, so daß dieser also vollständig über sie hinweggegangen war. Sie lagen, sonntäglich geputzt, mit den Schultern dicht aneinander; der Hals war ihnen in kleine Fleischstücke zerquetscht, hing jedoch noch mit dem Rumpfe zusammen. Mehrere Briefe, welche sie bei sich trugen, gaben Aufschluß über ihre Person. Die Beweggründe zu ihrem verzweifelteen Beginnen haben durch die stattgefundenen gerichtlichen Verhandlungen nicht recht aufgeklärt werden können. Marie R., 16 Jahre alt, die Tochter eines Beamten in der Provinz, stand hier beim Doktor der Philosophie S., an der Anhaltischen Kommunikation im Dienst. Sie zeigte hier einen halsstarrigen Charakter und gab oft ihre Unzufriedenheit darüber zu erkennen, daß sie dienen müsse. Sie hatte eine gute Schulbildung genossen, da ihr Vater selbst ein gebildeter Mann ist; daß sie zum Dienen bestimmt ward, geschah nicht sowohl der Mittellosigkeit der Eltern halber, als, wie es scheint auch deshalb, weil sie durch ein leichtsinniges und unsittsames Betragen deren große Unzufriedenheit sich zugezogen hatte. Was sie eigentlich gethan, ist aus den Briefen ihrer Eltern, die man bei ihr fand und welche eben so ernste als rührende Ermahnungen, in Beziehung auf frühere Vergehungen enthalten, nicht zu entnehmen. — In demselben Hause, an der Anhaltischen Kommunikation, diente auch das zweite Mädchen, Friederike B., 18 Jahre alt, die Tochter eines hier wohnhaften Tischlergesellen. Mit dieser stand die Marie B. in einem engen, freundschaftlichen Verkehr. In der letzten Zeit war sie nachdenklicher und abgeschlossener als gewöhnlich, ließ auch Aeußerungen fallen, die auf eine selbstmörderische Absicht hindeuteten. So sagte sie einmal: sie habe es sich mit der Friederike B. im Garten zugeschworen, daß sie sich das Leben nehmen wollten, und als sie nach einem Streite mit der Hauswirthin mit einer Injurienklage bedroht wurde, bemerkte sie, daß sie bis dahin wohl nicht mehr am Leben sein würde. Man gab hierauf indessen weiter nichts. Am 20. April ging sie Nachmittags 5 Uhr mit der Friederike B. aus. Als sie zu ihrer Herrschaft Adieu sagte, zitterte ihre Stimme und sie schien innerlich aufgeregt. Wie man sagt, sollen beide Mädchen nach Schöneberg hinausgegangen sein und dort in einer Tabagie bis in die zehnte Abendstunde getanzt haben. Aktenmäßig ist darüber nichts festgestellt. Mit welcher Bedachtheit die Unglücklichen zu Werke gegangen sind, geht auch daraus hervor,

daß, bevor sie an ihrem Todestage das Haus verließen, sie noch erst Briefe schrieben, in welchen sie zum Theil über ihre geringen Habseligkeiten verfügen, ein ehrlich Begräbniß verlangen und die Hoffnung aussprechen, daß ihnen Gott ein gnädiger Richter sein werde. In dem Briefe der Friederike B. findet sich noch die Aeußerung: „Liebe Mutter, ich verzeihe Ihnen, daß sie mir den Besenstiel angeboten; wer weiß, wer es ihren Kindern noch thut.“ Sie war seit länger als zwei Jahren nicht im elterlichen Hause gewesen. Die Eltern klagen auch über sie, daß sie „sehr leichtsinnig“ gewesen.

Potsdam, 5. Mai. Gestern hat sich in hiesiger Gegend ein unglückliches Duell ereignet. Ein gegenwärtig zur Lehr-Escadron in Berlin kommandirter Ulanen-Offizier aus der Rheinprovinz und ein Graf W. haben sich auf kurze Distanz geschossen, wobei der Letztere so lebensgefährlich getroffen wurde, daß er heute Morgen verstarb. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei Kinder.

Breslau, 5. Mai. (Schles. Z.) Vor einigen Tagen erhielt Joh. Ronge eine von mehreren Geistlichen unterzeichnete Adresse aus Nordamerika (d. d. Reading, 22. Febr., Berks County.) Wir entnehmen aus dieser denkwürdigen Adresse folgende Worte: „Nehmen Sie unseren herzlichsten Dank, den wir ihnen im Namen aller guten, gleichgesinnten Deutschen Mitbürger in Amerika darbringen, und genehmigen Sie die Versicherung, daß wir auch hier uns bemühen, die göttliche Wahrheit unter unseren katholischen und protestantischen Brüdern zu verbreiten. Unser innigstes Gebet und unsere unerschütterliche Hoffnung zu Gott ist, daß alle freiheitsliebenden religiösen Bürger Deutschlands ohne Unterschied der Confessionen sich unter einer Fahne vereinigen werden, damit unsere Mitbürger nicht mehr nöthig haben, die grünenden Gräber unserer Helden und Vorfahren unter Thränen zu verlassen und sich eine freie Heimath, wo ihrem Gewissen kein Zwang angethan werde, jenseits des Ozeans zu suchen, sondern die ihnen von Gott gegebenen Rechte in ihrem Vaterlande genießen.“

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 7ten Mai 1846.

In der Sitzung waren anwesend 57 Mitglieder und 6 Stellvertreter.

Die Versammlung schritt sofort, nachdem die bei der Wahl eines besoldeten Stadtraths zu beobachtenden Förmlichkeiten beseitigt und die Kandidatenliste geschlossen war, zur Wahl eines Stadt-Bauraths und wurde als solcher der bisherige Stadtbaumeister Kremser unter nachstehenden Bedingungen gewählt:

1) die Wahl geschieht auf 12 hintereinander folgende Jahre;
2) das Gehalt wird auf Eintausend Zweihundert Thaler, ohne alle Sporteln, pro anno festgestellt;
3) der Stadtbaurath soll, so lange er dies Amt verwaltet, nicht berechtigt sein, ohne Genehmigung der Stadtverordneten
   a) ein bürgerliches Gewerbe zu betreiben;
   b) Funktionen bei irgend einer Actiengesellschaft zu übernehmen;
   c) ein sonstiges Nebenamt zu verwalten, welches von einer mit öffentlicher Autorität bekleideten Behörde vergeben wird, oder aber mit einer Remuneration verbunden ist;
   d) weder hier noch außerhalb Privatbauten zu leiten, oder auch nur Anschläge dazu anzufertigen,

und muß der gewählte Stadtbaurath sich mit diesen Beschränkungen ausdrücklich einverstanden erklären.

Nach Beendigung obiger Wahl kamen nachstehende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme:

1) Der Magistrat macht der Versammlung die Mittheilung, daß dem Vorsteher derselben der Zutritt zu allen Deputationen und Commissionen gestattet sei.

2) Die Versammlung bewilligt auf den vom Magistrat genehmigten Antrag der Stadt-Schuldeputation zur Errichtung einer interimistischen Turnanstalt der Armenschule einen geeigneten Platz auf der Silberwiese, so wie außerdem aus den Ueberschüssen der Sparkasse 230 Thlr. zur Anschaffung der nöthigen Turngeräthschaften, welche der Stadt als Eigenthum verbleiben.

3) Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß nach Ansicht des Stadtbaumeisters keine Veranlassung vorliege, in Betreff der Seitens der Eisenbahnverwaltung vorgenommenen stellenweisen Erhöhung der Wiesen bei den Fluthbrücken Besorgniß zu hegen, indem die geringe Erhöhung von losem Boden, der sich außerdem wohl noch sacken werde, für den Abfluß des Wassers ohne einen irgend erheblichen Einfluß bleiben werde.

Die Versammlung kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß die Erhöhung, namentlich für die Besitzer der zunächst, oberhalb der Eisenbahn, gelegenen Wiesen so unschädlich sei, und ersucht den Magistrat, das Gutachten eines höhern Baubeamten über diesen Gegenstand einzuholen.

4) Der Magistrat beantragt, dem Schulwärter Bernstein vier Thaler jährlich für zweimaliges Reinigen des ganzen Schulhauses auf der Oberwiek aus der dortigen Schulkasse zu bewilligen, wogegen die Versammlung nichts einzuwenden hat.

5) Zur Pensionirung eines Magistrats-Beamten schlägt der Magistrat vor, statt der nur zu beanspruchenden Pension von 366 Thlr. 20 sgr. demselben für seine der Stadt 46 Jahre hindurch treu und redlich geleisteten Dienste, solche auf 500 Thlr. jährlich zu bewilligen. Die Versammlung ist indeß der Ansicht, daß eine Pension von 400 Thlr., die sie bewilligt, völlig genügt, so wie auch, daß bei Wiederbesetzung der Stelle ein Gehalt von 400 Thlr. ausreichend sein wird, da dazu nur die Qualifikation eines Civil-Supernumerars erforderlich erscheint.

6) Auf den Beschluß der Stadtverordneten vom 30. v. M., wegen Breiterlegung der Fahrstraße, dem Frauenknechtschen Grundstück gegenüber, erwiedert der Magistrat, daß bei der nicht stattfindenden starken Passage auf dem qu. Wege eine Pflasterbreite von $12\frac{1}{2}$ Fuß genügend erscheine, womit sich die Versammlung ein-

verstanden erklärt, besonders da eine Erweiterung stattfinden kann, sobald sich die Nothwendigkeit dazu herausstellen sollte.

Gegen die Bürgerrechtsgesuche:

7) des Handlungsgehülfen R. F. A. Rückforth,
8) des Schuhmacher A. F. Steffen,
9) des Arbeitsmann F. Böhlcke,
10) der separirten Otto, geb. Schauer,
11) des Handlungsgehülfen H. A. R. A. Schеele,
12) des Korbmachers C. F. W. Reinschlüssel,
13) des Fischhändlers J. F. F. Wolff,

fand die Versammlung nichts zu erinnern.

14) Da die Versammlung in Erfahrung gebracht, daß der Magistrat beabsichtige, die erledigte Stadt-Sekretairstelle wieder zu besetzen und das bisherige Gehalt von 650 Thlr. und freie mit 150 Thlr veranschlagte Wohnung, im Ganzen also 800 Thlr. zu bewilligen, so macht sie demselben den Vorschlag, das Gehalt auf 400 Thlr. zu ermäßigen, indem die Qualifikation eines Civil-Supernumerars genüge, da, wie verlautet, das Königl. Ministerium entschieden, daß es dem Stadtsekretair nicht zukomme, den Sessionen der Armen-Direktion und Klosterdeputation als Mitglied beizuwohnen, folglich auch eine juristische Ausbildung für denselben nicht erforderlich ist.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12.	338,14'''	337 35'''	337,05'''
	13.	336,86'''	336,25'''	336,20'''
Thermometer nach Réaumur	12.	+ 8 7°	+ 12 0°	+ 6 5°
	13.	+ 5 4°	+ 11 3°	+ 4 8°

Es werden die Mitglieder der Gertrud-Gemeinde in diesen Tagen aufgefordert werden, einem kirchlichen Verein in ihrer Mitte beizutreten, der zuförderst beabsichtigt, eine Spargesellschaft für die unbemittelten Familien der Gemeinde ins Leben zu rufen. Wir setzen in unsere Kirchspielsgenossen das Vertrauen, daß sie ihre Aufmerksamkeit, Theilnahme und Unterstützung diesem guten Werke gern spenden werden.

Stettin, den 14ten Mai 1846.

Jonas. Wellmann. Theel. Dickow. Langkavel.
Mews. Meyer. J. Schmidt. Schultz. Schönberg.
Wergien. Zieger.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß die Ausstellung der Arbeiten und Geschenke im Casinolokale bis Sonntag den 17ten d. M., Nachmittags 5 Uhr noch zur Ansicht geöffnet bleibt.

Montag den 18ten, Nachmittags 2½ Uhr, wird die Ziehung der Gewinne, im großen Saale des Casino, öffentlich geschehen.

Dienstag den 19ten Mai, Vormittags von 11 Uhr ab bis Nachmittags 5 Uhr, können die Loose im Casino-Lokale vorgezeigt und die darauf gefallenen Gewinne, sogleich in Empfang genommen werden.

Der Frauen-Verein.

Entbindungen.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Stettin, den 14ten Mai 1846.

J. C. Riedel, Apotheker.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Um etwanigem Irrthum, als sei oder werde ich verreisen, zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an: daß dies nicht der Fall ist, sondern, daß ich täglich des Vormittags bis 10 Uhr in meiner Wohnung anzutreffen bin.

Stettin, den 14ten Mai 1846.

Dallmer, Privatsekretair,
Wallstraße auf der gr. Lastadie No. 162.

Den geschätzten Gartenfreunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1sten d. ab Grapengießerstraße No. 164 wohne, und alle in mein Fach schlagende Gartenarbeiten aufs Beste und Billigste ausführe.

Schmidt, Kunstgärtner.

Die Reparatur des

Dampf-Bades

ist beendet und kann dasselbe von Freitag den 15ten Mai ab in bisheriger Art benutzt werden.

Friderike Kuhtz,
als Directrice der Stettiner Bade-Anstalt.

Eine Spitzhündin, klein, weiß und taub, hat sich Sonntag den 10ten d. M., Nachmittags, in der Anlage verlaufen. Wer sie wiederbringt, erhält Klosterhof No. 1159, eine Treppe hoch, eine anständige Belohnung.

Jeden Montag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr werden bei mir im Hause, Frauenstraße No. 918, die Pocken geimpft.

Jantzen,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Schubert, wird am 18ten Mai, Morgens 7 Uhr von Stettin zum Markt nach Swinemünde und am 20sten Mai, Nachmittags 2 Uhr, von Swinemünde zurück nach Stettin gehen.

Stettin, den 13ten Mai 1846.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Die Niederlage von Franz Schulz
in Berlin,
bei Julius Schröder,

oben der Schuhstr. No. 625,

empfiehlt alle Sorten feiner Bonbons 10 sgr. pr. Pfd.,
geringere 6 sgr. pr. Pfd.,
Pastillen, 12 sgr. pr. Pfd.,
gebrannte Mandeln, 12 sgr. pr. Pfd.,
süße und bittere Makronen, 12 sgr. pr. Pfd.,
feine Melange, 8 sgr. pr. Pfd.,
ordinaire Melange, 4 sgr. pr. Pfd.,
Caffeebrod, 8 sgr. pr. Pfd.,
Gesundheits-Chokolade, 9 sgr. pr. Pfd.,
Suppen-Makronen, 12 sgr. pr. Pfd.

In Bezug auf unsere letztere Anzeige vom 23sten April und nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 27sten April c. machen wir hiermit bekannt, daß vom 18ten bis 25sten Mai sowohl die Vertheilung der Aktien und Dividenden-Scheine unserer Gesellschaft gegen Einlieferung der Wechsel à 300 Thlr. pr. Aktie, sowie der zum Empfange legitimirenden Quittungen über die Einzahlungen, als die festgesetzte Zinsen-Zahlung pro 1845 mit 2 Thlr. 15 sgr. pr. Aktie, nach Abzug des Stempels von 10 sgr. für jede, mit 2 Thlr. 5 sgr., in unserm Geschäftslokale, große Oderstraße No. 8 hierselbst, erfolgen wird.

Stettin, den 9ten Mai 1846.

Die Direktion der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Lemonius. Roehmer.

Ein Repositorium zum Material-Geschäft mit sämmtlichen Utensilien und ein Schaufenster ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Herrn C. F. Siebe, gr. Lastadie No. 220.

Ein stark mit Eisen beschlagener großer Marktkasten steht billig zum Verkauf in der goldenen Krone, große Lastadie bei dem Herrn M. H. Wergien.

☞ Ein neuer Arbeitswagen mit eisernen Achsen und Streifkappen (leichter 4spänner) ist zu verkaufen Breitestraße No. 358.

Ein junger kräftiger Mann, den ich empfehlen kann, wünscht die Landwirthschaft zu erlernen; gefällige Offerten wegen seiner Annahme werde ich gerne für ihn entgegennehmen. Stettin, den 12ten Mai 1846.

Hartmann, Justiz-Commissarius.

Wilhelm Schmidt, Kleidermacher für Herren, in Stettin Langebrückstraße No. 89, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von modernen Herren-Kleidern, und bittet um gefällige Aufträge.

Das Dampfschiff Julo fährt vom Montag den 18ten Mai c. bis auf Weiteres

Alle Montag und Freitag, 6 Uhr früh:
von hier nach Ueckermünde, Westklühn und Anklam;
Alle Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr früh:
von Anklam nach Westklühn, Ueckermünde und Stettin, wird alle Dienstag zu Lustfahrten in Anklam und alle Sonntag zu Fahrten nach Goslow benutzt werden.

Näheres bei Herrn F. W. Brunnhoff hier, Baumstraße No. 1001.

Stettin den 14ten Mai 1846.

Weibrecht & Böttcher
aus Berlin
beehren sich einem hochgeehrten Publikum ihre neu errichtete, wohl assortirte

Putz-Handlung, gr. Domstraße No. 666,

bestehend in den neuesten Zeughüten, Strohhüten in allen Geflechtgattungen und nach den neuesten französischen Façons gearbeitet, Blumen, Bändern und ausgezeichnet schönen Tüll- und Blondenhauben und allen in diesem Fache vorkommenden Artikeln, bestens zu empfehlen mit dem Versprechen, bei reeller und prompter Ausführung der ihnen gütigst zu ertheilenden Aufträge auch die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst,

Breitestrasse No. 353,

unter meiner Firma ein

Manufaktur-Waaren und Herren-Garderobe-Geschäft,

verbunden mit einem Matratzen-, fertigen Betten-, Bettfedern- und Daunen-Lager etablirt habe.

Hinreichende Mittel und Kenntniß in dieser Branche setzen mich in den Stand, bei stets streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen, und bitte daher um das geneigte Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Lewin Zehden,

Breitestrasse No. 353.

Matratzen u. Kopfkissen von $2\frac{1}{3}$ Thlr. an, ein vollständiger Stand neuer Betten von 7 Thlr. an, so wie Bettfedern und Daunen sind stets in größter Auswahl vorräthig bei

Lewin Zehden,

Breitestrasse No. 353.

Eine anständige Familie wünscht zum 15ten Mai oder 1sten Juni zwei junge Herren in Wohnung und Kost zu nehmen. Das Nähere besagt die Zeitungs-Exped.

Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1841, concessionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7ten März 1845.

Für obige Gesellschaft nimmt zu den bekannten billigen Prämiensätzen Versicherungen an, die Agentur in Stettin. C. Wendt & Comp.

1 Wiese ist zu vermiethen. Näheres Mönchenstr. 459.

Es ist am 3ten Mai in der früher Schäferschen Bäkkerei, bei Herrn Grauert, wahrscheinlich aus Irrthum, ein neuer seidener Herrenhut nebst braunen Handschuhen, statt eines alten Filzhutes, mitgenommen worden. Der Inhaber des seidenen Hutes wird ergebenst ersucht, denselben bei Herrn Grauert, Schuhstraße, abzugeben und den seinigen dafür in Empfang zu nehmen.

Gutes Reise- und Spazier-Fuhrwerk ist stets zu haben im Hause bei J. C. Bethke,
gr. Wollweberstraße No. 565.

An dem Mittagstische Frauenstraße No. 918, zwei Treppen hoch, sind mehrere Plätze frei, a Portion 3 und 4 sgr., auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

Große Neunaugen, a Stück 1 sgr., bei
H. C. Jahn, Neutief.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 16ten Mai 1846:
Im „Café Italien“ in Grabow neben dem Casinogarten,

Thé musicale.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag den 17. Mai:

Erstes grosses Früh-Concert.

Anfang: 6 Uhr Morgens

Am Sonntage Rogate, den 17. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 9 U.
(Einsegnung. Am Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Confirmanden, woran sich die Beicht-Andacht anschließt.)
„ Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
„ Kandidat Graßmann, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
„ Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Konsistorial-Rath Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
„ Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 17. Mai, Vormittag 9 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 16ten d. M., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 13. Mai 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$12\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	15	sgr.
Roggen,	2	„	—	„ „	2	„	$2\frac{1}{2}$	„
Gerste,	1	„	10	„ „	1	„	$12\frac{1}{2}$	„
Hafer,	1	„	$2\frac{1}{2}$	„ „	1	„	5	„
Erbsen,	1	„	25	„ „	1	„	$27\frac{1}{2}$	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12 Mai 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	97
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{5}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	—	$102\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	93
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{5}{8}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	$103\frac{3}{4}$	—
do. do. Prior.-Obl.	—	$97\frac{1}{4}$	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$118\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$115\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$95\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	110
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{7}{8}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	116	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	139
Niederschl. Mk. v. c.	4	$97\frac{1}{4}$	—
do. Priorität	4	$97\frac{1}{2}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 58 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 15. Mai 1846.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Weg zum Paradies.

Oder: Die einzigen und wahren Mittel, das physische und moralische Elend unserer Zeit im Keime zu ersticken und auszurotten. Ein Aufruf an Erzieher und Lehrer, an edle Väter und Mütter, an Jünglinge und Jungfrauen, an Kranke und Gesunde. Von Zimmermann. 8. Geh. Preis 12½ sgr.

Der Titel dieser Schrift ist zwar etwas hochklingend; hätte dieselbe jedoch blos den Zweck, zu zeigen, wie die Gesundheit zu erhalten und das Leben zu verlängern sei, dann wäre auch sie, wie viele ähnliche, überflüssig. „Ihr müßt von Neuem geboren werden", sonst ist auch der Eingang zur irdischen Glückseligkeit nicht zu finden. Wie dies ohne Entbehrungen möglich sei, wie das Gedeihen an Wohlsein und Kraft bis zur möglichsten Vollkommenheit gefördert, wie Herzensreinheit, Seelengüte, Gemüths- und Körpergesundheit, Unabhängig- und Selbstständigkeit, Zeit- und Geldgewinn, Lebensglück und Lebensdauer, wie ein leiblich-geistiger Normalzustand wiedergewonnen werden könne, das sind die Geheimnisse, zu welchen dieses Büchlein die längst gesuchten Schlüssel geben will.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Palmschen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist so eben erschienen und durch

L. Weiss in Stettin

zu beziehen:

Dr. M. Luthers Rath für Eltern und Erzieher. Eine köstliche Gabe für jedes Haus. Dargeboten von Johann Georg Kelber. Zweite vermehrte Auflage. 16. Geh. 1846. 7½ sgr.

Dr. M. Luthers Wort an Lehrer in Schulen und Kirchen. Aufs Neue in Erinnerung gebracht und in einer bedenklichen Zeit ans Herz gelegt von Johann Georg Kelber. 16. Geh. 1846. 7½ sgr.

Dr. M. Luthers Ermahnung an Jünglinge und Jungfrauen. Zum Frommen derselben und zur Befestigung in ihrem Glauben ans Licht gestellt von Joh. Georg Kelber. 16. Geh. 1846. 2½ sgr.

Luthers Rath ist gewiß ein guter Rath, Luthers Wort ein gewichtiges Wort, Luthers Ermahnung eine eindringende Ermahnung. Doppelt beherzigenswerth ist zu gegenwärtiger Zeit der Rath Luthers für Eltern und Erzieher, das Wort Luthers für Lehrer in Schulen und Kirchen, die Ermahnung Luthers für Jünglinge und Jungfrauen. Obige Schriften empfehlen sich daher von selbst. Die erste hat in ganz kurzer Zeit die zweite Auflage erlebt, die letzte eignet sich besonders zur Vertheilung an Confirmanden und für solche, die fern von ihrer Kirche sind. In Partheieen wird der Preis ermäßiget.

In unserm Verlage erscheint gegenwärtig und ist durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch

E. Sanne & Comp.

zu beziehen.

Allgemeine deutsche

Volks- und Jugendbibliothek.

Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten, Volks- und Jugendschriftstellern.

Es ist dies unstreitig eine der wichtigsten Erscheinungen in der gesammten heutigen Volks- und Jugend-Literatur, auf welche auch schon die geachtetsten öffentlichen Organe als eine solche aufmerksam zu machen sich veranlaßt fühlten, „die den Geist der Zeit begriffen und allen Gebildeten des Volks, allen Eltern und Erziehern nicht warm genug empfohlen werden könne." Die Bibliothek hat nämlich zur Aufgabe, jene gründliche Universalbildung, welche die Gestaltung der Zeit von jedem Manne der gebildeten Gesellschaft, namentlich dem gebildeten Kauf- und überhaupt Geschäftsmanne, auf eine eben so dringende als unerläßliche Weise fordert, und welche gleichwohl unsere Schulen, so wie sie jetzt noch sind, nicht zu geben vermögen, zugleich auf dem bequemsten und überschaulichsten Wege mitzutheilen und zu fördern; und die Namen der Bearbeiter der einzelnen Fächer bürgen für die sichere Erreichung dieses hohen Ziels, das mit einem Worte ist: Ausgleichung der gesellschaftlichen Bildung mit dem geschehenen Fortschritte des Geistes der Zeit und des öffentlichen Lebens. Wie die Verhältnisse sich jetzt gestaltet haben und immer noch mehr gestalten, müssen wir Menschen von Allem wissen, über Alles unterrichtet sein: solchen Unterricht aber ertheilt bis heute noch keine Schule, noch kein Buch, außer der gegenwärtigen Volks- und Jugendbibliothek, die es thun wird.

Die Bibliothek zerfällt in folgende 10 Sectionen: Religion 4 Thle. — Naturwissenschaften 6 Theile. — Länder- und Völkerkunde 3 Theile. — Oekonomische Wissenschaften 4 Thle. — Geschichte 4 Thle. — Philosophie 4 Theile. — Politik 4 Thle. Kunst 6 Thle. — Literatur 3 Thle. — Militairisches 1 Theil.

Kein Band darf über 24 und keiner unter 12 Bogen stark sein, und jeder muß nach Titel und Inhalt ein Ganzes für sich von hinlänglich bezeichneter Tendenz ausmachen. Ungeachtet des geschmackvollsten Drucks auf schönem weißem Papier berechnen wir, in Aussicht auf allgemeine Theilnahme von Seiten des Publikums, den Preis des einzelnen Bandes ungewöhnlich gering und nicht höher, als daß jeder Subscribent sich in einer Zeit von ca. 2½—3 Jahren, bei einer Ausgabe von nur wenigen Thalern halbjährig, im Besitze einer um 40 — 45 Bände starken Bibliothek für Söhne, Töchter und sich selbst befindet, die in Betracht dessen, was sie enthält, wohl nicht ihres Gleichen haben dürfte, und je-

benfalls die Hauptstütze der Bildung und des edelsten Lebensgenusses einer ganzen Familie ausmacht, ja ein Werk, ein Hausschatz ist, von dessen unerläßlichem Besitz, da er belehrend und unterhaltend Alles umfaßt, was der gebildete Mann von heute wenigstens allgemeinhin kennen muß, sich jeder gebildete Vater und Erzieher, der seine Aufgabe und die Zeit in ihrer unaufhaltsamen wunderbar freien Entwickelung begreift, nothwendig überzeugen muß.

Dabei bemerken wir noch, daß jener überaus wohlfeile Preis der Bibliothek nur für diejenigen angesetzt werden wird, welche jetzt und alsbald auf dieselbe subscribiren. Später tritt ein namhaft erhöhter Ladenpreis ein.

Stuttgard, im März 1846.

Verlags-Büreau.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Breitenstraße sub No. 390 belegene, den Kaufmann Wilhelm Theodor Koppschen Eheleuten zugehörige Wohnhaus nebst der dazu gehörigen, dem Dorfe Pommerensdorff gegenüber belegenen Wiese, zusammen abgeschätzt auf 16,780 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 17ten November d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Champagner-Auction.

Am 25sten Mai a. c. und event. den folgenden Tagen, von 10 Uhr Vormittags ab, sollen

ca. 70 Kisten Champagner,

von den Herren

A. Sergent & Co. in Mareuille sur Ay,

im vorigen Jahre abgeladen, welche aus dem an der jütländischen Küste bei Lemwig gestrandeten Schiffe Lammechina, Capitain Greven, geborgen worden und jetzt hier angekommen sind, im Keller der Börse durch den Mäkler Herrn Gaebeler kistenweise meistbietend versteigert werden, und werden Kaufliebhaber ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Stettin, den 11ten Mai 1846.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede und Ackerland nach Belieben, nahe beim Dorfe Stolzenhagen belegen, ist zu Michaelis d. J. zu verkaufen oder zu vermiethen. Unternehmer werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Bauer Milenz daselbst oder an den Tischlermeister Reeß in Stettin, Frauenstraße No. 914, zu wenden, um das Nähere zu erfragen.

Ich bin gewilligt, mein sub No. 78 am hiesigen Marktplatze belegenes Wohnhaus, welches 13 heizbare Stuben, 4 Küchen, mehrere Kammern, Korn-Böden und einen Keller enthält, und wozu, außer dem Hofraume, Stallung für 30 Pferde und einer Auffahrt, auch ¾ Morgen Wiese belegen sind, aus freier Hand zu verkaufen, und lade Selbstkäufer hiermit ein, bis zum 25sten Mai d. J. mit mir in Unterhandlung zu treten, sich das Grundstück an- und die Kaufsbedingungen einzusehen, und bemerke nur noch, daß ich in diesem Hause bisher die Bäckerei und Gastwirthschaft betrieben habe, sich dasselbe auch zu jedem kaufmännischen Gewerbsbetriebe eignet, außer den von mir selbst darin zu meinem Gewerbe benutzten Lokalitäten an jährlicher Miethe 170 Thaler getragen hat, und daß ein Theil des Kaufgeldes zinsbar stehen bleiben kann.

Cammin, den 25sten April 1846.

Moldenhauer, Bäckermeister.

Nachdem das Wohnhaus No. 1 der großen Oderstraße nunmehr von Grund auf neuerbaut und vollendet ist, beabsichtigen die Eigenthümer

entweder das Grundstück mit dem dahinter befindlichen Bauplatz, welcher nach der Oder führt, zusammen oder Wohnhaus und Bauplatz vereinzelt zu verkaufen.

Die Uebergabe kann sofort erfolgen und sind die Zeichnungen nebst Ertragstaxe bei dem Unterzeichneten einzusehen, welcher die Gebote entgegen nehmen wird.

Der Kaufmann Grotjohann.

☞ In einer Provinzial-Stadt Pommerns, am schiffbaren Strom belegen, soll ein massives Wohnhaus nebst Stallung, Hofraum und Waaren-Remise unter soliden Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Haus liegt in der besten Gegend der Stadt, in gutem baulichen Zustande und wird seit Jahren ein Material- und Destillations-Geschäft mit Erfolg darin betrieben. Adressen unter A. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an. ☜

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wir empfingen jetzt von Frankreich und England den Rest der für Frühjahr und Sommer bestimmten Kleiderstoffe und empfehlen davon:

Seidenzeuge, Cachemires, Barèges, Mousselines de laine, und franz. **Zitz** in höchst geschmackvollen Desseins und in ungewöhnlich großer Auswahl, so wie eine bedeutende Parthie **Long-Shawls, Terneaux, Sommer-Umschlagetücher und Echarpes,** in Hunderten der verschiedenartigsten und neuesten Desseins, letztere in **Lama, Cachemire, Barège, Thybet** und **Mousseline de laine.**

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Neue leinene Säcke, so wie auch **Bastmatten** empfing und empfiehlt billigst

M. H. Wergien, gr. Lastadie No. 182.

Besten Englischen Roman-Cement zu Wasserbauten, so wie auch wider Feuchtigkeit und Stock, in Tonnen und ausgewogen, nebst sämmtlichen Materialwaaren in bester Güte und zu den billigsten Preisen, empfiehlt Wilhelm Ortmeyer, Rosengartenstraße No. 264.

Mineral-Brunnen,

als Marienbader Kreuz-, Schlesischer Ober-Salz-, Kissinger Ragozi-, Eger Franzens-Brunnen, von Dr. Struve und Soltmann, billigst bei

Julius Eckstein.

Das

Berliner

Herrenkleider-Magazin

von

Adolph Behrens,

befindet sich jetzt wiederum in seinem frühern Lokale

Rossmarkt- u. Aschgeberstr.-Ecke No. 711, im Laden,

und verkauft man daselbst:

1 geschmackvoll leicht woll. Sommerrock 3½ Thlr.,
1 desgl. mit Seide 5 Thlr.,
1 Drell- oder Leinen-Rock 2¼ Thlr.,
1 schöner Sommerrock 1⅓ Thlr.,
1 guter Tuchrock 6½ Thlr.,
1 Buckskin-Hose 2½ Thlr.,
1 Sommer-Hose ⅔ Thlr.,
1 elegante Weste 1 Thlr.,
1 Schlafrock 1¼ Thlr.,
Knaben-Sommer-Röcke und Paletots, zu sehr billigen Preisen.

Aschgeberstr.- u. Rossmarkt-Ecke No. 711, im Laden.

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.

Französ. Seiden-Hüte,

neuester Façon (Polka), so wie eine bedeutende Auswahl Polka-Filzhüte von 1 Thlr. 25 sgr. bis 4 Thlr., feine Seiden-Hüte von 1 Thlr. 10 sgr. bis 2 Thlr. 15 sgr. empfiehlt die Fabrik von
Gottfried Ludwig, oben der Beutlerstr. No. 96.

Die neuesten Damen-Einsteck- und Lockenkämme in Schildpatt und Horn, Schildpatt-, Friseur- und Elfenbein-Staubkämme empfing in ausgezeichneter Güte und empfiehlt billigst

Frdr. Weybrecht,

Grapengießerstraße No. 167.

Mit frischer schöner Holsteiner Butter, geräuchertem Schinken, Mettwürsten und Ochsenzungen, so wie grünem Kräuter- und Gesundheitskäse empfiehlt sich, eben angekommen, zum Verkauf auf seinem Schiffe „Amicitia" (nicht mehr an der Holsteiner Brücke, sondern an der Baumbrücke) Peter Nissen.

Einen noch empfangenen letzten Transport frischen Caviars, der sehr schön ausfällt, empfehle ich a Pfd. 20 sgr. C. F. Weiße seel. Wwe.,
Langebrückstraße No. 75.

Eine neue kupferne Blase von 312 Quart Inhalt, circa 450 Pfd. mit der Schlange wiegend, weisen nach
A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Aechte Löwen-Pomade

von James Davy in London;
vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Thlr.
Desgl. ½ Tiegel „ „ „ 15 Sgr.
Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller et Comp.,

in Stettin, im Börsen-Gebäude.

Papier-Tapeten und Bordüren

erhielten wir von der geringsten Sorte bis zur feinsten Qualité, in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, so wie besonders ausgezeichnet schöne Bordüren in Gold und Silber. Bei einer sehr großen Auswahl stellen wir billige aber feste Preise und empfehlen uns zugleich mit jeder Art von Tapezier-Arbeit.
Elsasser et Sohn.

Ein gut conservirter Mahagoni-Flügel ist wegen Mangels an Platz billigst zu verkaufen. Näheres bei Herrn C. G. Herrosé.

Stettiner Baumkuchen,

wovon täglich frische Zusendungen erhalte und welcher sich des größten Beifalls erfreut, empfiehlt
W. Bandtlow.

Königs-Gesundheitskuchen,

wegen ihrer Wirksamkeit so beliebt geworden, empfiehlt a Packet 4 sgr. W. Bandtlow,
Hauptdepot von Theodor Hildebrand u. Sohn, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Kohlmarkt No. 434, Mönchenstraße.

Schöne büchene Felgen billigst bei Ferdinand Schmidt.

Ein completes Billard soll veränderungshalber billig verkauft, event. vermiethet werden. Näheres hierüber bei C. F. W. Gnade, Mönchenstraße No. 458.

Ein dauerhaft gearbeiteter einspänniger Chaisewagen mit Verdeck und eine Ziehrolle soll billig verkauft werden Rathswaage No. 91.

Rollen-Varinas und Blätter-Portorico, alte abgelagerte Bremer und ächte Havanna-Cigarren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei
C. A. Schwarze.

Feine Raffinade in Broden, a Pfd. 5¼ sgr.,
extrafeine Raffinade in Broden, a Pfd. 5¾ sgr.,
reinschmeckenden Caffee, a Pfd. 5 sgr.,
schönschmeckenden Java-Caffee, a Pfd. 6 sgr.,
feinsten Cuba-Caffee, a 7 sgr.,
5 Pfd. besten Zucker-Syrop für 12½ sgr.,
bei C. A. Schwarze.

Große neue Rosinen, a Pfd. 4 sgr.,
große süße Mandeln, a Pfd. 7½ sgr.,
Wiener Gries, a Pfd. 2½ sgr.,
feinste Weizen-Stärke, a Pfd. 3 sgr.,
Catharinen-Pflaumen, a Pfd. 4 sgr.,
bei C. A. Schwarze.

6½ sgr. pro Pfund
sehr schöne fette Koch=Butter, feinste Tisch=Butter, a 7½ und 8 sgr., bei
Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom= und Bollenstraßen=Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Türkische Pflaumen,
sehr groß und süß, a Pfd. 2½ sgr., bei
Wilhelm Faehndrich.

Sahnen-Käse,
a Stück 5 sgr., bei Quantitäten billiger, empfiehlt
Wilhelm Faehndrich.

5 sgr. pro Pfund
schönen harten Zucker in Broden empfiehlt die Zucker = Niederlage von
Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom= und Bollenstr.=Ecke, so wie Frauenstraße No. 908.

Einige Fenster und Oefen sind noch zu verkaufen Pladdrin No. 117 b im Comptoir.

Feinstes Astral=Lampen=Oel, a Pfd. 3½ sgr., bei
C. A. Schwarze.

Eine englische acht Tage gehende Stuben=Uhr ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 843.

Vermiethungen.

Mehrere Remisen und einige Böden sind im Actien=Speicher No. 50 zu vermiethen.
Carl August Schulze.

In der Louisenstraße No. 753 ist die 4te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Kammern, einer Bodenkammer, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Oktober 1846 zu vermiethen. Auch kann nach Uebereinkunft Stallung für 2—3 Pferde gegeben werden.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage zum ersten Juli zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 337 ist eine Parterre=Wohnung, bestehend aus vier Stuben und den nöthigen Bequemlichkeiten, vom 1sten Oktober c. ab zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Breitestraße No. 371 ist zum ersten Juli d. J. die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Die 2te und 3te Etage meines Hauses Königsplatz No. 825, jede bestehend in 6 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Speise= und Mädchenkammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden nebst sonstigem Zubehör, sind zum 1sten Oktober, nach Einigung auch zu Johannis d. J., zu vermiethen.
C. Deplanque.

In Grabow No. 9, im Hause der Wittwe Radeloff, sind 3 Stuben und 5 Kammern, helle Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst oder auch Schuhstraße No. 141, 2 Treppen hoch.

Am grünen Paradeplatz No. 539 ist zum 1sten Juli 2 Treppen hoch ein Quartier von 6 Stuben, 2 Kabinetten nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Eine Stube und Kammer mit Möbeln für 5 Thlr. 15 sgr. kleine Papenstraße No. 308.

Eine freundliche Sommerwohnung, mit oder ohne Möbeln, ist zu vermiethen. Das Nähere bei
Groß et Bayer in Grabow.

Einige Böden hat zu vermiethen P. Gutike.

Eine Stube mit Möbeln ist in der Breitenstraße No. 384 sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen 3 Treppen hoch.

Frauenstraße No. 918 ist eine möblirte Stube zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Es sucht ein junger Mann von außerhalb, welcher militairfrei und mit guten Zeugnissen versehen ist, eine Bedientenstelle hier oder außerhalb, derselbe ist auch auf Reisen sehr brauchbar. Näheres zu erfragen bei der Miethsfrau Koch, Mönchenstraße No. 467 in Stettin.

Ein Mühlenbescheider, der die Mehlfabrikation nach alter und neuerer Methode vollkommen versteht, auch die erforderlichen Kenntnisse im Mühlenbaufache besitzt und hierüber glaubhafte Zeugnisse aufweisen kann, findet ein vortheilhaftes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs=Expedition.

Ein Lehrling wird gesucht von J. Starck, Gelbgießermeister, Fuhrstraße No. 639.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für den zahlreichen Besuch am vergangenen Sonntage sage ich meinen geehrten Gästen meinen freundlichsten Dank, und zeige zugleich hiermit an, dass ich von jetzt an allen Anforderungen der mich Beehrenden hinsichts der Speisen und Getränke Genüge leisten kann, indem ich Einrichtungen getroffen habe, einen jeden schnell, prompt und billig zu bedienen, und bitte daher ergebenst um fernern geneigten Zuspruch.

Finkenwalde, den 14ten Mai 1846.
L. Hedemann.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Ersparniss für das Rechnungsjahr 1845 ist durch den genauen Rechnungsabschluss nunmehr auf
62 Procent
festgestellt. Der Unterzeichnete wird jedem Bankthelnehmer seiner Agentur den treffenden Betrag, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses und einer Bekanntmachung des Bankvorstandes hinsichtlich der 25jährigen Ergebnisse der Bankverwaltung, demnächst auszahlen.

Stettin, den 13ten Mai 1846.
Wm. Schlutow.